

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Viefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Viefinger in Neuenbürg.

Nr. 100

Freitag den 1. Mai 1931

89. Jahrgang

Das Ergebnis der Kabinettsberatungen

Berlin, 30. April. Die agrarpolitischen Beratungen des Kabinetts wurden gestern zu Ende geführt. Sie hatten folgendes Ergebnis:

Der Zoll für lebende Schweine wird, zunächst mit Wirkung bis 1. November d. J., auf 10 Reichsmark für den Doppelzentner festgesetzt. Für die Folgezeit bleibt die Entschädigung des Kabinetts vorbehalten. Sie wird sich nach der weiteren Entwicklung des Schweinemarktes zu richten haben.

Diese Erhöhung des Zolles für lebende Schweine geht in der Linie der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen. Danach war eine Zollerhöhung davon abhängig gemacht, daß der Höchstpreis von 70 R.M. unterschritten wurde. Diese Voraussetzung ist durch das Absinken der Schweinepreise auf etwa 45 R.M. gegeben.

Der Fleischzoll ist im bisherigen Verhältnis zum Viehzoll herabgesetzt worden.

Für Hafer wird der Zoll auf 16 R.M. für den Doppelzentner erhöht.

Für den für die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unerläßlichen Leguminosenbau sind die erforderlichen Zollerhöhungen vorgenommen, und zwar für Weiserbsen auf 20 R.M., Futtererbsen und Bohnen auf 8 R.M., für ungeröstete Linen auf 6 R.M. und für gereinigte auf 8 R.M. Für Futterbohnen, Lupinen und Widen wird der Zoll auf 5 R.M. bemessen.

Für Häufe tritt in der Zeit vom 17. Oktober bis 31. März

eine Erhöhung des Zolles auf 2,10 R.M. für das Stück, oder 20 R.M. für den Doppelzentner ein.

Die Zwischenzölle für Speck und Schmalz werden aufgehoben; der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Maßnahme wird noch bestimmt werden.

Diese Maßnahmen bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion, die nachdrücklich gefordert werden muß, zumal sie weit überwiegend aus den mittleren und kleineren bäuerlichen Betrieben beruht und für die Existenzgrundlage dieser Betriebe u. der Landarbeiter entscheidend ist.

Gleichzeitig wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von allen zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen, um einer dem Verbrauchsrisiko vom 28. März 1931 widerstehenden Preisentwicklung vorzubeugen. Er wird Sorge tragen, daß die Vorratsergebnisse darüber wachen, daß die Handelspreise auch in den Gemeinden gesenkt werden, in denen im Gegensatz zu anderen Gemeinden eine Senkung der Handelspreise noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt ist. Bei Fleisch wird sie umso leichter sein, als die Erhöhung der Zölle für Speck und Schmalz hierfür günstigeren Voraussetzungen schafft.

Weiter wird alles geschehen, um eine ungerechtfertigte Heraufhebung des Brotpreises zu verhindern oder rückgängig zu machen. Es ist eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die es ermöglichen werden, auf den Mehlpreis so einzuwirken, daß er eine sichere Grundlage für die entsprechende Berechnung des Brotpreises bietet wird. Auch ist vorgesehen, die Bestimmungen des Brotgesetzes anzuhängen, durch welche die Beweglichkeit des Mehl- und Bäckereigewerbes zum Nachteil der Brotpreisbildung eingezengt wird. Die Lage des Getreidemarktes bietet nunmehr die Möglichkeit hierzu.

Sie rüsten!

Tanks, Gaswaffen und Flieger, das sind die Kriegsmaschinen, die nach ihrer Wirkung und ihrer Anzahl die Hauptrolle in einem Kriege spielen müssen, der zwischen Großmächten geführt werden wird.

Wie sich ein Luftkrieg ungefähr abspielen wird, wie die wichtigsten Waffen und überhaupt die militärischen Kräfte verteilt sind, das zeigt zur richtigen Zeit, da heute ja die Abrüstungsfrage immer mehr in den Vordergrund tritt, ein Buch, das man mit allem beachtender Spannung wie eine fesselnde Kriminalgeschichte liest: „Sie rüsten!“ von H. H. Bernsdorff (Verlag Dietz & Co., Stuttgart).

Wie wird nach der Kriegserklärung der Krieg aussehen? Wenige Stunden später werden die Luftflotten der kriegführenden Mächte in der Luft aufeinander stoßen. Wer in dem ersten Aufeinanderstoßen der Luftflotten siegt, gewinnt vielleicht den Krieg, sicher aber erringt er einen Vorteil, den der Gegner schwer wieder einholen kann. Er hat die Möglichkeit, die Truppenaufmärsche des Gegners zu verhindern, er kann alle Bahnanlagen und Straßen unbenutzbar machen, und was am schlimmsten ist, er kann die Zivilbevölkerung bedrängen in Panik, Angst und Schrecken versetzen, daß Revolutionen am Horizont drohen, bevor der erste Infanterieeinbruch erfolgt ist. Der erste Tag kann die Kriegswirtschaft des feindlichen Staates vernichten, der erste Tag kann Werte und Anlagen zerstören, die für die Durchführung des Krieges unerlässlich sind.

Von dieserurchbaren Waffe besitzt Frankreich 3500 Apparate mit einem Mannschafstand von über 30000 Personen. Die Mannschafstärke der französischen Militärflieger ist also auf die von drei Friedensarmeen angewachsen. Die Luftstreitkräfte sind in 2 Luftdivisionen mit den Städten Metz, Paris und Toulouse und einer Fliegergruppe der Hauptreserve, Stad Paris (neu), mit insgesamt 100 Staffeln, eingeteilt, wozu noch 15 Staffeln der Marine und 11 der Kolonien kommen. Dazu kommen die Fliegerkräfte der Truppenkörper, Tschechien, Polen und Südslawien (Groß-Serbien). „Eins hat Polen vor allen Staaten der Welt voraus. Es besitzt in nächster Nähe der polnischen Grenzen, in Bromberg eine Fliegerschule für Winderjährige, in der Knaben im Alter von 11 bis 18 Jahren zu dem Beruf eines Flugzeugführers ausgebildet werden. Dann gibt es noch eine Vereinigung der Fliegerclubs der polnischen Republik“, ein nach französischem Muster aufgezogener Verein, in dem mit staatlichen Geldern und sogar kostenlos gelieferten Militärmaschinen Zivilpersonen in der Kriegsflyererei ausgebildet werden.“

Der Tschechien stehen 600 Flugzeuge mit 100 Bedienungsmannschaften zur Verfügung. Die Tschechien ist dasjenige Land Europas, das am anglichsten demüht ist, seine Flugleistungen zu verschleiern. Das Land hat auch dem Völkerbund falsche Angaben über diese Waffe gemacht. Ratenerweise bemühen sich die Tschechen sogar, die Garnisonen der bestehenden Fliegerregimenter zu verschleiern. Südslawien besitzt 300 Maschinen mit 3000 Mannschaften. Rumänien 300 Kriegsflyerzeuge mit 3000 Mann. Interessant ist, daß die serbischen Maschinen meist deutsche auf Reparationskonto gelieferte Rotoren besitzen. Die kleine Entente zeigt deutlich das Bestreben (Tschechien, Tschechien!) eine eigene Rüstungsindustrie zu begründen, die es von Vertimmungen Frankreichs unabhängig macht.

Der Tank ist eine französische Erfindung. Gegen Ende des Krieges genügten 15 Tanks, um die deutsche Front zu durchbrechen. Heute besitzt Frankreich 3500 Tanks. Den größten Tank der Welt besitzt Frankreich mit 20 Mann Besatzung und 2 Geschützen. Hinter den schweren Tanks folgen die Geschütze auf Ketten oder mit Räder bespannt, nach dem Rezept des Schwabers der französischen Tankwaffe, des Generals Etienne. Der schwere Tank ist von Geheimnissen umgeben. Er ist über 10 Meter lang, 3 Meter breit, 1 Meter hoch und kostet 65000 Mark. Der Tank ist mit leichten Feldgeschützen nicht zu zerstören, da er mit einem neuen, wahrscheinlich elastischen Panzerungsmaterial umgeben ist. Der mit 2 Motoren von 300 P.S. angetriebene Kriegswagen steigt über 3 Meter breite Gräben, knickt Bäume von 15 Meter Höhe wie Streichhölzer und zertrümmert mit seinem 15-Zentimeter-Geschütz jedes dagegen feuernde Feldgeschütz.

Die Gase hat man für die Kriegsführung heute schon so gut entwickelt, daß die Verwendung im Krieg während einer Schlacht, bei der es gilt, den Feind zu schlagen und Gelände zu gewinnen, fast unmöglich geworden ist. Trotzdem werden die allergeringsten Gase in den Arsenalen bereitgehalten. Die Spekulation der Generäle aller Länder geht darauf hinaus, daß man ein solches Orkan über das feindliche Land wirft, daß man die Bewohner dieses Staates in eine derartige Verzweiflung hineintreibt, daß die Bevölkerung die Regierung zum Frieden um jeden Preis zwingt. An der Front mögen Wunder der Tapferkeit vollbracht werden, das hilft dieser Armer nichts, wenn in ihrem Rücken das Zerrenhaus der Verzweiflung tobt.

Wer das erwähnte Buch Bernsdorffs, dem wir hier folgen, liest und an unser eigenes Deutschland denkt, den ersticht ein Entsetzen, da unsere Grenzen ungeschützt sind. Unsere Städte liegen wehrlos vor den Fliegerbomben da, die das Gas bringen sollen. Das Werk Bernsdorffs zeigt, daß der heutige Zustand deutscher Wehrlosigkeit besonders im Hinblick auf Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge, einfaß unheilbar ist.

Tritt Italien an die Seite Oesterreichs?

Paris, 30. April. Während gegenwärtig in den Pariser Ministerien die Details des Planes studiert werden, mit dem Friede in Genf aufzutreten will, um der Fokation einen

Das Handwerk gegen Verfüzung der Arbeitszeit

Die gemeinsamen Ausschüsse für Gewerbetreibende und Gewerkschaften und für Sozialpolitik beim Deutschen Handwerks- und Gewerbetreibendenrat und beim Reichsverband des deutschen Handwerks trafen am 27. April in Hannover zu einer Sitzung zusammen. Die Ausschüsse nahmen Stellung zu den von der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage ausgearbeiteten Vorschlägen. Nach eingehender Aussprache kamen die Ausschüsse zu der einstimmigen Ablehnung des Vorschlages, zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zwangweise eine Verfüzung der Arbeitszeit einzuführen.

Die Ausschüsse bedauerten, daß sich die Gutachterkommission den Gründen der Arbeitslosigkeit nicht zuwandte und so auch die Auswirkungen der starken Steuerlasten und sozialen Belastung nicht in den Kreis ihrer Untersuchung gezogen haben. Die Arbeitslosenunterstützung darf im Verein mit sonstiger ergänzender Fürsorge niemals den Arbeitswillen lähmen. Auf diesem Gebiete würden sich erste Maßnahmen an der Arbeitslosenversicherung nicht länger aufschließen lassen. Das Handwerk habe in dieser Richtung schon immer eine Herabsetzung der Unterhaltungsätze in den höheren Lohnklassen, eine Kürzung der Unterhaltungsdauer, eine verstärkte Einführung der Beschäftigungsprüfung, strengste Sparmaßnahmen in der Verwaltung und eine Herabsetzung der Beiträge auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß für notwendig erachtet. Auch die im § 90 Abs. 2 Ziffer 1 und 2 des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vorgesehenen Bestimmungen über berechnete Gründe zur Verweigerung der Übernahme von Arbeit für Arbeitslose müsse aufgehoben werden. Mit den Vorschlägen zur Frage der Doppelverdienerei erklärten sich die Ausschüsse einverstanden. Die Ausschüsse befaßten sich weiter mit der Frage der Zusammenlegung der Arbeitslosenversicherung mit der Wohlfahrtsfürsorge. Diese Zusammenlegung wurde aus Gründen der Vereinfachung und Verbilligung für unbedingt notwendig erachtet, wobei die Gewährung der Unterstützung von der Prüfung der individuellen Bedürftigkeit abhängig gemacht werden soll.

Schwedische Zolllosigkeit gegen Hindenburg

Außenminister Dr. Benesch hat erst vor wenigen Tagen der Welt verkündet, wie friedlich das schwedische Volk sei, wobei er besonders seine freundschaftlichen Gefühle für Deutschland in den Vordergrund stellte. Wie es in Wirklichkeit mit dieser Deutschfreundlichkeit aussieht, geht deutlich aus anderen Dingen hervor. Die schwedische Zollpolitik ist in dieser Hinsicht fastam bekannt und sorgt mit Argusaugen dafür, daß keine Güter deutscher Waren oder deutscher Industrie geclagt werden. Was für Wünsche aber neuerdings in der schwedischen Presse laut werden, legt allem die Krone auf. So brachte schon einen Tag nach dem Friedensexplosions des tschechoslowakischen Außenministers das tüchtige, zum Konzern der Kronenblätter gehörige „Kard“ eine Meldung aus der nordböhmischen Industriestadt Dux, in der die Bewohner den dortigen schwedischen Händlern über eine Tonwöchenschau zum Ausdruck kam, die in diesen Tagen in einigen Häfen zu leben war, und in welcher u. a. auch ein Bild des deutschen Reichspräsidenten Hindenburg gezeigt wurde. Die schwedische Bevölkerung sei in Erregung geraten, weil sie sich

derartige Provokationen gefallen lassen müsse. In dem genannten Bericht heißt es:

„... Schon längere Zeit wird die tschechische Bevölkerung durch die Wiederkehr des Bildes Hindenburgs provoziert. Wir wünschen gern, daß die Bevölkerung unserer Stadt dieser blutige Denker angeht...“

Mit Recht fragt die Prager deutsche Zeitung „Bohemia“ Herr Dr. Benesch, wie derartige Äußerungen mit seinen Kundgebungen in Einklang zu bringen sind. Das Blatt ist allerdings ohne Antwort geblieben. Wir im Reich weihen mit Entrüstung die tschechische Taktlosigkeit zurück und hoffen, daß in dieser Angelegenheit auch der deutsche Gesandte in Prag noch ein ernstes Wort mit Herrn Benesch sprechen wird.

Belgien will nicht abrüsten

Brüssel, 30. April. Kriegsminister Broqueville begründete in der Kammer die Vorlage über die außerordentlichen Kredite für die Landesverteidigung, indem er ausführte: Es ist nicht die Sache anderer von mächtigen Nachbarn umgebenen Landes abzurüsten. Das friedliche Belgien hat alle Arten von Innovationen erlebt. Es hat das Recht, zu wollen, daß sich der gleichen in der Zukunft nicht wiederhole. Das von den höchsten militärischen Autoritäten vorgeschlagene Verteidigungssystem gründet sich auf die Erfahrungen von 1914. Man verachtet, seine Annahme zu verhindern, indem man auf das Bestehen des Völkerbundes hinweist. Der Genfer Organismus wird zwangsläufig langsam arbeiten. Außerdem verüßt er nicht über eine Streitkraft, die seinen Beschlüssen Achtung verschaffen könnte. Wie können nicht mehr auf Verträge zählen. Die an der Grenze Frankreichs angriffen Forts machen einen Angriff von dieser Seite her unmöglich, um so mehr ist ein Einbruch in belgisches Gebiet zu befürchten. Belgien kann nicht die Ausgaben übernehmen, die nötig wären, um längs der ganzen Grenze eine Kette von Forts anzulegen. Die Streitkräfte zu ihrer Verteidigung würden nicht ausreichen. Es ist nötig, Befestigungen zu schaffen, auf die sich die belgische Armee zurückziehen kann, um dort die Unterstützung der englischen Armee abzuwarten und einen Einfall von Norden her abzuwehren.

Die deutschen Bäckereinnungen gegen die Aufhebung des Nachtbrotverbots

Berlin, 30. April. In einer Eingabe an den Reichstanzler Dr. Brüning und die Minister Seibel, Stegerwald und Dietrich wendet sich der Zentralverband deutscher Bäckereinnungen „Germania“ gegen die vom Reichslandtag geforderte Aufhebung des Nachtbrotverbots. Er bedauert, daß die Spitzenorganisationen der deutschen Landwirtschaft in dieser großen kulturellen und sozialen Frage gegen das deutsche Bäckereiwesen vorgehe, wo doch der Nachweis, daß eine Abschaffung des Nachtbrotverbots zu einer Preissteigerung führen könne, noch nicht gelungen sei. Der Verband „Germania“ beruft sich auch darauf, daß in dieser Frage Arbeitnehmer und Arbeitgeber völlig einig seien.

Der neue spanische Botschafter in Berlin

Madrid, 30. April. Die spanische Regierung hat Prof. Americo Castro als Botschafter in Berlin ausgesendet. Die Agentur Fabra berichtet dazu, daß die deutsche Regierung dieser Ernennung ihr Agrément erteilt habe.



anderen Wirtschaftspläne entgegenzustellen, taucht an dem politischen Horizont ein neues Ereignis auf, das geeignet wäre, der Genfer Debatte eine vollkommen andere Wendung zu geben. Wie verlautet, bereitet nämlich auch Italien einen Gegenplan vor, der zweifellos auf eine engere wirtschaftliche Verbindung mit Österreich und vermuthlich auch mit Deutschland abzielt. In welchem Zeitpunkt und in welcher Form Italien in Genf mit diesem Plan hervortreten wird, hängt zweifellos alles zum großen Teil noch von den gegenseitig in London schwebenden französisch-italienischen Flottenbesprechungen ab.

Vor Teyners Ende

Regensburg, 30. April. Die Bekanntmachung der Vollstreckung der Todesstrafe an dem Versicherungsmörder Tegner ist Mittwochabend erfolgt. Wie man hört, hat der Bezirksrichter die Ablehnung des Gnadengesuchs ohne Gemüthsbesorgung hingenommen und vorläufig auch keinen Wausch genehmigt. Die Durchführung wird, wenn Tegner nicht noch um die besondere Gnadenfrist von 24 Stunden bittet, am Freitag um 7 Uhr im Hof des Regensburger Gerichtsgefängnisses stattfinden und durch Fallbeil erfolgen. Der Scharfrichter für Bayern ist der Münchener Reichardt, der dieses Amt schon seit Jahrzehnten ausübt.

Ein Gewährsmann hatte Gelegenheit, den verurteilten Mörder bei einem Spaziergang im Gefängnishof zu beobachten. Tegner steckte im Gegensatz zu seiner eleganten Kleidung, die er in der Gerichtsverhandlung trug, jetzt in den vielfarbigen Fetzen eines alten Gefängnisanzuges. Seine Gestalt ist nach der Hauptverhandlung insofern verächtlich worden, als man ihm alle Möglichkeiten, in Verbindung mit der Außenwelt sowohl wie auch mit den übrigen Gefangenen, abschließt. Seine täglichen Spaziergänge im Gefängnishof darf er zwar angelehnt ausführen, aber nur allein und in scharfer Bewachung. Sein Aussehen findet der Gewährsmann gegenüber dem in der Hauptverhandlung unerschütterlichen Mörder jetzt immer noch die gleiche starre Maske, die er während des Prozesses bewahrte.

Warum das Gnadengesuch verworfen wurde.

München, 30. April. Ueber die Gründe, die das bayerische Gesamtministerium bewogen haben, das von Teyners Verteidiger eingereichte Gnadengesuch abzulehnen, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Das bayerische Gesamtministerium hat bei der Ablehnung des Gnadengesuchs für Tegner sich von Gesichtspunkten leiten lassen, die ihm im Hinblick auf den abnormalen Fall allein maßgebend erschienen. Die grundsätzliche Auffassung des gesamten Kabinetts lieferte die rein menschliche Einstellung zu einer so grauenhaften und entsetzlichen That, neben einer kriminalrechtlich-ethischen Seite des Falles. Der Versicherungsmörder Teyners mit seinen fürstbaren Verleumdungen hat bereits in zwei Fällen Nachahmung gefunden. Im Falle Saffran in Rottenburg in Ostpreußen und in England sind kurz nach der Affäre Tegner ähnliche Versicherungsmorde begangen worden. „Wer weiß, was auf diesem Gebiete noch folgen wird!“ findet — und das kann als die maßgebliche Auffassung des bayerischen Kabinettsrats angesehen werden — der Versicherungsmörder weitere Nachahmer, dann ist kein Reich seines Lebens mehr sicher. Es liegen bei Tegner so schwerwiegende kriminelle Momente vor, die noch dazu ihres besonderen Charakters halber eine große Gefahr für die Sicherheit der Menschen bilden, daß die Todesstrafe in diesem Falle als die allein in Frage kommende Bestrafung eines solchen Verbrechens angesehen werden mußte. Auch in England, in dem man in den letzten Jahren von dem Begriffsverständnis bezüglich Gebrauch gemacht hatte, wurde an dem erwähnten Versicherungsmörder das Todesurteil vollstreckt. Auch bei Saffran wurde ja vom Schwurgericht Rottenburg auf Todesstrafe erkannt.

Ein Veinhorn über Berlin

Berlin, 30. April. Um 5 Uhr abends trat Frau Veinhorn mit ihrem Kleinkind, von Rosen kommend, über dem Flughafen Tempelhof ein, wo sich heute Tausende von Berlinerinnen eingefunden hatten, um die junge Afrikafliegerin Frau Veinhorn bei ihrer Heimkehr in Berlin zu begrüßen.

Von Tadel der unübersehbaren Menge begrüßt, landete die Fliegerin im Flughafen Tempelhof. Die Tochter des Reichsverkehrsministers überreichte ihr einen Blumenstrauß, Reichsverkehrsminister v. Guericke begrüßte Frau Veinhorn namens der Reichsregierung. Er nannte ihren Flug eine Großtat der deutschen Fliegerei und beglückwünschte die Fliegerin zu ihrer Leistung. Reichstagspräsident Lobe und ein Vertreter der Stadt Berlin begrüßten ebenfalls die junge Fliegerin. Von diesen Seiten wurden der erfolgreichen Fliegerin Blumensträuße überreicht. Frau Veinhorn dankte mit herzlichsten Worten für den begeisterten Empfang.

Die Begrüßung der Afrikafliegerin gestaltete sich sehr stürmisch. Als das Flugzeug in der Nähe des Flughafens landete, wurde die Schutzkette vom Publikum durchbrochen und alles stürzte zum Flughafen, um der Fliegerin zuzuschauen. Nur mit Mühe gelang es ihr, aus dem Flugzeug herabzuspringen. Frau Veinhorn machte einen sehr fröhlichen Eindruck und wurde etwa 10 Minuten lang von Filmoperatoren und Photographen aufgenommen. Nach der Begrüßung wurde das Flugzeug, das über und über mit Rosen, Tulpen und Kissen bedeckt war, weggeschoben und der Platz geräumt. Auf dem Wege zum Flughafengebäude wurden der Fliegerin begeisterte Ovationen dargebracht. In einem besonderen Raum gab der Herzog ihr zu Ehren einen Tee.

Ueberzeichnung der württ. Schweizer-Anleihe

Jülich, 30. April. Die in der Schweiz aufgelegte 6 1/2-prozentige Anleihe des Reiches für den Württemberg von 2 Millionen Schweizer Franken mit dem Nennwert von 18 Millionen Schweizer Franken ist stark überzeichnet worden.

Auflösung des Parlaments in Rumänien

Bukarest, 30. April. In der Kammer verlas Ministerpräsident Zorja die Regierungserklärung, in der es zum Schluß heißt, daß die Regierung eine Zusammenarbeit mit dem schließlichen Kabinett angestrebt ihres Programmes als unmöglich betrachte. Im Anschluß hieran verlas Zorja ein Dekret, wonach das Parlament aufgelöst und der Termin der Neuwahlen für die Kammer auf den 1. Juni und für den Senat auf den 4. Juni festgesetzt wird.

Eingeborenen gegen völliges Aufgehen Deutsch-Ostafrikas im englischen Kolonialbesitz

London, 29. April. Das Ostafrikalomitee im Oberhaus vertritt gegenwärtig ostafrikanische Häuptlinge über Zustände im ehemaligen Deutsch-Ostafrika. U. a. kamen zwei Häuptlinge namens Wipi und Rutus zu Worte. Die Eingeborenen stehen einer Zusammenlegung Ostafrikas mit Kenia und Uganda zum Teil völlig ablehnend gegenüber. Rutus erklärte, daß die Zeit dafür noch nicht reif sei. Aus den übrigen Aussagen geht hervor, daß die Eingeborenen noch vieles unter der englischen Herrschaft als besserungsbedürftig empfinden. Sie betrachten die heutigen Eingeborenenrechte als ungenügend. Sie machen geltend, daß die britische Regierung in dieser Beziehung Verpflichtungen übernommen und kein Recht habe, das Land ohne Zustimmung der Eingeborenen zu verlaufen.

Aus Stadt und Bezirk.

Wetterbericht. Ueber Spanien liegt Hochdruck, über dem übrigen Teil Europas befinden sich mehrere Tiefdruckgebiete. Bei dieser Luftdruckverteilung ist für Samstag und Sonntag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Vierfeld, 30. April. Die am 8. März stattgefundene Wahl zum Landesparlament für den Bezirk Regensburg, bei welcher Wotbeter Bozenhardt-Neuburg 284 Stimmen und Bezirksnotar Doppelf-Vierfeld 212 Stimmen erhalten hat, wurde von Anhängern der Kandidatur Doppelf angefochten. Falls die angeführten Gründe vom Obertribunal in Stuttgart als begründet erachtet werden, dürfte eine Wiederwahl in Aussicht stehen.

Vielberg, 1. Mai. Ernst Burkhardt von hier beand die Meisterprüfung im Schreinerberuf.

Berrensb. Gemeinderatsverhandlung am 2. April. Im Umlauf befinden sich verschiedene Gegenstände, von denen der Gemeinderat Kenntnis nimmt.

Um eine Verschönerung des Umgangs am Schwimmbad im Freischwimmbad zu verhüten, sollen die Stellen vor den Ein- und Ausstiegen mit Solenbrosener Blatten kunstlos belegt werden und zur Verhütung von Augenbildung der im Vorjahr angebrachte Schutzstreifen wiederholt werden.

Für den Aufsicht- und Ordnungsdienst am Schwimmbad wird von 1 Bewerberin Karl Rothfuß in Ansehung gewählt, dem der Prüfungsausschuss der deutschen Lebensrettergesellschaft in Aussicht gestellt ist.

Der mit der Firma Donner-Karlstraße bestehende Vertrag über das Aufschlagwerk wird auf weitere 5 Jahre verlängert.

Für die Inanlegung der Staatsstrafanstalten wird dem Vorlass der Stadtpflege entsprechend der Bezug des nötigen Materials an Kalkspat und Gips genehmigt, dagegen die Oberflächenbehandlung des Gehweges entlang des Kurgartens der hohen Kosten wegen (6140 RM.) abgelehnt.

Dem Baugebiet des Schneiders G. Eder um Aufstellung einer Werkstube an der Ortsweg Nr. 7 lautet aus Konfessionenurkunden eine Folge nicht gegeben werden.

Professor Roe aus Naxzell erhält einen Tennisplatz im Kurgarten für zwei Stunden täglich gegen eine angemessene Vergütung für die Dauer der Saison in Naxzell.

Gefahr um Streuung der Rindvieh, eine Krankheitsübertragung für ein Baudarleben, Rechnungsanweisungen und eine Grundstücksübertragung bilden den Inhalt der Sitzung.

Das Wetter im Mai

Der Mai ist Wonnemonat. Er bringt mehr beständiges

Wetter mit schönen heiteren Tagen. Stetig nimmt die Wärme zu. Das Pflanzenleben erwacht zu voller Entwicklung. Mitte Mai bringen die „Eisbeulen“ oft gefährliche Kälteeinbrüche und Nachfröste. Bantratus, Servatius, Bonifazius, der Gärtner wohl beachten muß. „Maienfröste sind unangelegentlich“. Vom warmen Mairegen erhofft der Bauer fruchtbares Wachstum. Mairegen auf die Saat, dann regnet Tulaten. Auch Gewitter im Mai sind nicht unerwünscht. „Wetter im Mai bringt Frucht herbei“. Kühle Maitage ohne Frost sollen für Wein, Stroh und Heu besonders zuträglich sein. „Kühler Mai bringt Stroh und Heu“. Kühler, nicht nachlässiger Mai gibt guten Wein und viel Heu. Dem Kallentau wird lebenswichtige Kraft zugesprochen. „Kallentau macht grüne Ähr“. Der Kalendermann prophezeit für diesen Mai erst mildes, dann frisches, heiteres, gegen Ende warmes Wetter mit Gewittern.

Der Schreibrunterricht an den württ. Schulen wird neu geordnet

Einführung der Zitterlin-Schrift ab Frühjahr 1932

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem in den letzten Jahren an verschiedenen Schulen eine Reihe von Versuchen zur Neuordnung des Schreibrunterrichts durchgeführt worden sind, hat das Kultministerium bestimmt, daß vom Frühjahr 1932 ab an allen württembergischen Schulen fünfte Klasse, mit der untersten Klasse der Grundschule beginnend, die Zitterlin-Schrift verbindlich einzuführen ist. Es hat sich gezeigt, daß die bisher geübte württembergische Normalchrift modernen pädagogischen, hygienischen und ästhetischen Ansprüchen nicht mehr genügt. Sie bedingt eine gewungene Kräfte- und Handhaltung, ist in vielen ihren Formen dem anatomischen Bau und den physiologischen Bewegungsgeetzen der Hand nicht angemessen und zeigt allzu große Einseitigkeit und Formelhaftigkeit. Die Zitterlin-Schrift, die in den letzten Jahren auch in Preußen, Baden und Hessen eingeführt worden ist, vermeidet diese Nachteile. Sie ermöglicht eine natürliche Handhaltung, bietet ein gefälliges Schriftbild und läßt sich rascher und leichter erlernen, als die alte Normalchrift.

Auf den gleichen Zeitpunkt werden auch die Bücher für die evangelischen und katholischen Volksschulen für die Bedürfnisse des neuen Schreib- und Lesunterrichts neu bearbeitet werden.

Die Entscheidung des Kultministeriums wird der Öffentlichkeit jetzt schon bekanntgegeben, damit alle Kreise, die mit der Beschaffung und Bereitstellung der Vermittlung zu tun haben, rechtzeitig unterrichtet sind. Die näheren Vorschriften über den ersten Schreib- und Lesunterricht sowie über die zu verwendenden Hefte und Schiefertafeln werden gegen Ende des laufenden Jahres erlassen werden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 30. April. (Schlachtviehmarkt) Dem Donnerstagsmarkt am Salm Vieh- und Schlachtvieh wurden 100 Stück: — Ochsen, 4 Bullen, 28 Jungbullen (anz. 10), 62 (42) Rinder, 22 Kühe, 255 Kälber, 321 Schweine. Erlös aus je 1 Hk. Lebendgewicht: Ochsen — Bullen a 35—36 (letzter Markt 33—37), b 31—34 (33—34), Rinder a 46—48 (46—50), b 42—44 (42—45), Kühe — Kälber b 64—67 (anz.), c 57—62 (anz.), d 50—52 (50—54), Schweine a letzte über 300 Pfd. 45 (46), b vollfleischig von 240—300 Pfd. 44—45 (45—46), c von 200—240 Pfd. 43—45 (45—46), d von 160—200 Pfd. 42—43 (43—44), e Restfleisch von 120—160 Pfd. 39—41 (41—42), Sauen — Marktschweine: Großschl. schlappend, Uberschl., Kälber mäßig bleibt, Schweine ruhig.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. April. Der Finanzvorschlag des Landtags beschließt heute das Lehrstellenlimit in Marktschlagen, in dem vor einige Zeit unter den Seminaristinnen Apparat ausgebrochen waren. Der Eindruck bei der Besichtigung war allgemein, daß die baulichen Verhältnisse nicht mehr durchweg genügen, insbesondere muß der Neubau einer neuen Turnhalle alsbald in Angriff genommen werden. Der Finanzvorschlag beschließt weiterhin, eine Beschäftigung der neuen Kula in Löttingen vorzunehmen, um sich ein eigenes Urteil über die Anschließung der Erweiterung der neuen Kula erheben zu lassen. Die Beschäftigung soll am 11. Mai stattfinden.

Berlin, 30. April. Das Schöffengericht Charlottenburg unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Rombke ermittelte die Goebdelunter-Vernehmung von der Anklage der Behinderung der jüdischen Religionsgemeinschaft wegen öffentlicher Beleidigung in drei Fällen, wegen öffentlicher Beleidigung in zwei Fällen und wegen Verleumdung in zwei Fällen und wegen Verleumdung in drei Fällen zu einem Monat Gefängnis und 1500 Reichsmark Geldstrafe.

Berlin, 30. April. Der Kultusrat des Reichstages wird, wie das Nachrichtenbüro des VVD erklärt, anfangs nächster Woche einberufen werden, um zu der Frage einer Zwickeltagung des Reichstages Stellung zu nehmen. Die Sitzung wird diesmal Vizepräsident von Kardoff leiten, da sich Reichstagspräsident Lobe wegen seines Gaskrankheits einer Kur unterziehen muß.

Riga, 30. April. Die Hochwasser führende Düna ist auch in Lettland aus den Ufern getreten. Tausende von Landbewohnern sind obdachlos. In Grita, einer kleinen Stadt gegenüber Dünbura-Riga, sind zahlreich Häuser eingestürzt. Die Eisenbahnlinie Dünbura-Riga ist mehrere Kilometer unter Wasser. Die Eisenbahnbrücke bei Kreuzburg ist sehr gefährdet.

Genf, 30. April. Von unterrichteter Seite wird zu der Meldung eines Genfer Blattes, daß das Kontrollkomitee der Garantirten der österreichischen Roteschwarzanleihe aus dem Jahre 1922 einberufen worden sei, mitgeteilt, daß diese Meldung nicht bestätigt werden könne.

Moskau, 30. April. Im Schocht 8 der Zedje-Horn in Wosnes, wo Arbeiterarbeiten im Gange sind, ereignete sich ein Erdstöß. Sechs Arbeiter wurden verletzt.

Kairo, 30. April. Die Zahl der Todesopfer bei dem gemeldeten Brand in dem fahrenden Zug hat sich auf 46 erhöht. Herzerregende Schilderungen werden von den Überlebenden gegeben. Unter den Toten am Wege des Unfallszuges liegen zahlreiche Araberinnen. Die Kinder wurden von ihren vor Schrecken wahnsinnig gewordenen Müttern aus den Fenstern des fahrenden Zuges geworfen. Die meisten der Leichen sind so verbrannt, daß es unmöglich ist, sie zu identifizieren. Das gilt auch für 10 Kinderleichen. Der Brand war so heftig, daß selbst die Telephonleitungen am Wege Feuer erlitten haben. Die Verleumdung mit Kairo war rund 1 Stunde gestört. Die verletzten Europäer in eine Spanlerin mit Namen Adil.

Zweieinhalb Jahre unschuldig im Zuchthaus

Kiel, 29. April. Nach zweitägiger Verhandlung hat das erweiterte Schöffengericht im Wiedereröffnungsverfahren das Schwurgerichtsurteil vom Dezember 1926 aufgehoben und den Lehrer Wund von der Anklage der Verurteilung seiner eigenen Frau freigesprochen. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, es habe sich kein etwaiges Verbrechen der Frau nachweisen lassen, geschweize denn, daß Wund ein solches gefordert habe. Der Hauptbelastungszeuge, ein mit Zuchthaus vorbeistrachter Mann, sei als völlig unglaubwürdig anzusehen. Von der gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 3 Jahren hat Wund 2 1/2 Jahre verbüßt. Das Urteil wurde vom Publikum mit Beifall begrüßt.

Massenentlassungen in der Bremer Tabakindustrie

Die neue Tabakverordnung des Reichsfinanzministeriums hat in der bremischen Tabakindustrie härteste Beschränkungen hervorgerufen. Durch die geplante Veranschaulichung der Schnittbreite für feinerbegünstigten Feinschnitt wird, wie in Fachkreisen berichtet wird, lediglich erreicht, daß eine Qualitätsverschlechterung eintritt, die naturgemäß einen Absatzrückgang in noch härtererem Maße als bisher im Gefolge haben dürfte. Bremen als der Hauptsitz der Tabakindustrie wird von diesem neuen Schlag besonders empfindlich getroffen werden, was sich darin äußert, daß verschiedene größere Betriebe, wenn auch noch nicht offiziell, Massenentlassungen, man spricht von teilweise 50 v. d. der Belegschaften, angekündigt haben. Das würde bedeuten, daß mehrere tausend Arbeiter und Angestellte in Bremen ihrer Brotstelle verlustig gehen würden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Entlassungen schon am kommenden Samstag in größerem Ausmaß durchgeführt werden. Die Arbeitnehmerorganisationen haben inzwischen zu Protestaktionen aufgerufen, um die neue Schädigung von der bremischen Tabakindustrie, die rund 70 v. d. des in Deutschland verbrauchten Feinschnitts verarbeitet, abzuwenden.

Die Erdbebenkatastrophe im Kaukasus

Ueber 700 Todesopfer — 20 000 Menschen obdachlos

Ungezügelt wütende Kataklysmen

Moskau, 30. April. Im Laufe des Mittwochs sind die ersten amtlichen Nachrichten über das große Erdbeben in Armenien eingetroffen. Nach den bisherigen Feststellungen haben über 700 Personen den Tod gefunden, 30 000 Menschen haben ihre Wohnstätten verloren. Ihre Lage wird dadurch besonders erschwert, daß starke Regengüsse eingestiegen sind.

Das Volkswirtschaftsministerium der Republik Georgien hat eine mit besonderen Vollmachten ausgestattete Kommission im Flugzeug nach Adischwan entsandt, um Hilfsmassnahmen gegen die Verelendung einzuleiten. In Adischwan sind 60 Dörfer zerstört worden. In den Städten Gersa und Otschmarb sind insgesamt 70 Häuser dem Erdbeben zum Opfer. Da im Erdbebengebiet großer Mangel an Lebensmittel und besonders an Brot herrscht, wurden auf dem Bahnhofs Tiflis 6000 Tonnen Getreide beschlagnahmt und nach dem Erdbebengebiet abtransportiert. In dem Erdbebengebiet spielen sich erschütternde Szenen ab. Auch der Rat der Volkswirtschaft der Sowjetunion hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Das Erdbeben, dessen eigentlicher Herd in der Republik Adischwan liegt, wurde auch in Tiflis und in Erivan verspürt und hat sich auf größere Gebiete von Armenien und Aserbaidschan erstreckt. Im letzteren Gebiet sind bisher 28 Tote und über 200 Verletzte identifiziert worden, in Adischwan 160 Tote und über 600 Verletzte. Unerschöpflich ist der Verlust an Vieh, wovon die kaukasische Gebirgsbevölkerung besonders hart betroffen wurde. Es fehlt auch an Medikamenten und man befürchtet den Ausbruch von Seuchen.

Explosionskatastrophe in einem brasilianischen Marinelaboratorium

Rio de Janeiro, 30. April. Die Associated Press aus Rio de Janeiro meldet, daß bei einer Explosion im Marinelaboratorium von Nieberon 200 Angestellte getötet oder verletzt worden. Das Laboratorium und ein benachbartes Gebäude sind gänzlich zerstört. Die Explosion fand vermutlich im Torpedoladerraum statt. Von den 400 Angestellten dürften etwa die Hälfte der Katastrophe zum Opfer gefallen sein. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Nieberon liegt an der Rio-Bahy direkt gegenüber Rio-Stadt. Das Hospital war schnell überfüllt, so daß eine große Anzahl der Verletzten in Verlassen nach Rio-Stadt gebracht werden mußte.

4 Milliarden Einbuße an Lebensmitteln

Die Landwirtschaftspolizei Schiele, der mit Agrarminister die Landwirtschaft vor der Futur ausländischer Erzeugnisse retten möchte, führte bekanntlich zu einem Konflikt mit dem Reichsarbeitsminister Siegenwald. Es sei hier nicht auf die Politik als Abwehrmittel gegen die Einfuhr eingegangen.



Jeder ist jedenfalls, daß die Einfuhr an Lebensmitteln, die 10 Prozent der Gesamteinfuhr ausmacht, zum großen Teil überflüssig ist.

Zum letzten Jahre gaben wir für die Einfuhr von Lebensmitteln nicht weniger als 1 Milliarden RM. aus. Die Ausfuhr erreichte etwas mehr als eine halbe Milliarde RM. Im Vergleich zum Vorjahre wie zu 1925 hatte der Wert unserer Einfuhr um rund eine Milliarde nachgelassen. Diese starke Senkung ist aber fast nur dem Preisabfall zuzuschreiben. So hat man nämlich die Preisveränderung aus, dann bezogen unsere Einfuhr an Lebensmitteln im Jahre 1926 rund 100 Millionen RM. mehr als im Jahre 1925, obwohl die inländischen Erzeugnisse selbst stiegen. Die Ausfuhr an Lebensmitteln weist gegen 1925 ebenfalls eine Steigerung und zwar um 215 Millionen auf.

Sehen wir uns nun die Einfuhr an Nahrungs- und Genussmitteln an. Obwohl sie im letzten Jahre höher war als im Jahre 1925, so ist doch ihr Anteil an der Deckung des inländischen Bedarfs sehr zurückgegangen. Das Anwachsen der Einfuhr ist vor allem auf den vermehrten Verbrauch gesunder Lebens- und Genussmittel zurückzuführen, die aus dem Auslande bezogen werden müssen. Der Anteil dieser Genussmittel an der Gesamteinfuhr von Lebensmitteln stieg von 13 Prozent im Jahre 1925 auf 15 Prozent im Jahre 1926. Die Einfuhrmenge jener Nahrungs- und Genussmittel, die Deutschland selbst herstellt, blieb im letzten Jahre um 13 Prozent hinter der Einfuhrmenge von 1925.

Die Einfuhr an pflanzlichen Erzeugnissen, die mehr als zwei Drittel der ganzen Einfuhr an Lebensmitteln ausmacht, lag im letzten Jahre immer noch über dem Stand von 1925, nach Ausschaltung der Preisveränderung, während die Einfuhr an tierischen Erzeugnissen um 2 Prozent hinter der Einfuhrhöhe von 1925 zurückblieb.

In einzelnen zeigte die Einfuhr von Butter und Mischprodukten, die von 1925 bis 1926 beträchtlich zunahm, keine wesentliche Veränderung. Die Einfuhr von gemahlten Erzeugnissen, wie Getreide und Obst ist im letzten Jahre etwas gestiegen. Das gleiche gilt für Getreide und Getreidemehl. Doch übertrug sie immer noch beträchtlich den Stand von 1925. Unter dem Einfuhrumfang von 1925 bewegte sich i. J. 1926 die Einfuhr von Weizen, Roggen, Mälzereierzeugnissen, Erzeugnissen der Viehwirtschaft, der Nahrungs- und Genussmittelmittel und von Getreidemehl.

Bei der Einfuhr an Nahrungs- und Genussmitteln sei nur folgendes erwähnt. Die Steigerung der Einfuhr von pflanzlichen Erzeugnissen, die im Jahre 1925 rund 90 Prozent der ganzen Einfuhr an Lebensmitteln ausmachte, trug im wesentlichen zur Erhöhung der Gesamteinfuhr i. J. 1926 bei. Eherlich läßt sich ein nicht zu geringer Teil der Einfuhr an Lebensmitteln durch heimische Erzeugung ersetzen. So ist i. J. die Einfuhr an Butter zum größten Teile überflüssig. Die Einfuhr an Lebensmitteln dagegen dürfte sich kaum oder nur unter sehr schweren Opfern steigern lassen.

Krankenkur bei Indianern

Die Krankenkuren der wilden Völker sind oft mehr Todesurteile als Heilungen. Wie grausam es dabei zugeht, schildert A. Jacobsen in „Die weiße Grenze“ (Verlag J. A. Brockhaus, Leipzig). Er übernachtete einst in einem Dorfe der Puta-funds-Indianer (Nordamerika) und mußte dabei folgenden Fall mit ansehen:

In einer der im Dorfe wohnenden Familien war ein Kind bedenklich erkrankt, und eine alte Indianerin, eine sogenannte Medizinfrau, hatte die Heilung übernommen. Es war eine außerordentliche Kur: Die alte Heze umtanzte das Kind und sang — wenn man feinerweisende Töne, dem Gebrauche eines frierenden Hofes nicht unähnlich, überhaupt einen Gesang nennen darf — laute wie eine wütende Rabe und sog dem unglücklichen Kleinen Wesen von Zeit zu Zeit gerade über der Herzgrube Blut aus, um dadurch die Krankheit aus dem Körper zu entfernen.

Die Kur der Medizinfrau hatte keinen Erfolg gehabt, und der darüber ergrimmt Vater hatte das Weib mit drei wunden Stellen abgeholt und zu einem berühmten Medizinmann im Nachbarort geschickt. Dieser erbot, hatte nun die alte Heze endlich geschickt, sodas der Indianer sie tüchtig durchprügelte. Jetzt nahm der Mann der Medizinfrau und begann seinerseits die Mutter des kranken Kindes zu schlagen. Die übrigen Bewohner des Dorfes hatten darauf für und wider Partei ergriffen und so entstand eine regelrechte Schlacht, bei der alles bewegliche Inventar des Hauses als Durschschuß benutzt wurde. Als die Kampfeswut ihren Höhepunkt erreichte, war plötzlich ein Weib mitten unter die Kämpfenden gestürzt und hatte mit einem Kübel Wasser das Feuer gelöscht und damit zugleich den Kampf zum Stillstand gebracht. Eine ganze Weile wurde dann noch der Streit mit recht hörbaren Schimpfwörtern fortgesetzt, bis schließlich die Kämpfenden, mehr oder weniger mit Schrammen und Beulen bedeckt, ihr Lager aufsuchten.

Am nächsten Morgen erkrankte wirklich der berühmte Medizinmann und nahm nun seinerseits die Kur energisch in Angriff.

Unter mannigfachen Weissagungen luctete, drückte und schüttelte er das bedauernswerte kleine Geschöpf, sog ihm an verschiedenen Stellen Blut aus dem Körper und schüttete eisige Grimassen dazu. Die Mutter, der der felleiseste Glaube an den scheußlichen Zirkelanz vom Gesicht zu lösen war, hielt das Kind auf dem Schoß und ließ einen dumpf beulenden Gesang ertönen, aus dem folgende Worte deutlich vernehmbar waren: „Mut-wah, laddal!“ (Woh! Weib, weh!) Während der ganzen Zeremonie wurde ununterbrochen eine große, mit Wärensel bespannte Trommel bearbeitet, wohl um das Gewimmer des gemarterten Kindes unhörbar zu machen.

Als man so das Kind bis zu tödlicher Erschöpfung gequält hatte, erklärte der Medizinmann die Kur für beendet und erhielt darauf von dem Vater seines Patienten drei Federn. Er empfahl den Eltern noch eine Fortsetzung seiner vorzüglichen

Kur, nahm in erstaunlich kurzer Zeit eine tiefe Narkose zu sich und sog darauf schnell von dannen. Die Mutter folgte seinen Anweisungen und setzte die Kur den Tag über noch fort. Am nächsten Tage war dies jedoch nicht mehr nötig, das kleine Geschöpf war den entsetzlichen Mißhandlungen erlegen.

Lotterie. Man erzählt uns: Ein Kaufmann bekam von einem „Kavalier“ auf einen Mahnbrief folgende Antwort: „Gehörter Herr! Ihr junger Mann hat sich erdreistet, mir einen Mahnbrief zu schicken. Damit Sie meine Hausordnung kennen, teile ich Ihnen folgendes mit: Alle das Jahr über eingehende Rechnungen werden von mir in einen Koffer gelegt. Am Jahreschluß zieht mein Diener sechs von diesen Rechnungen heraus. Diese sechs werden bezahlt. Sollten Sie nochmals einen Mahnbrief schicken, so werden Sie von dieser Lotterie ausgeschlossen sein.“

Das todlichere Versteck. Ein bekannter New Yorker Zeitungsmann, den wir Almon nennen wollen, legt wenig Wert auf seinen äußeren Menschen. Stets macht er einen ungepflegten, schmuddeligen Eindruck. Außerdem trinkt er, gern und reichlich.

Der Weizen. Ein Mann namens Perlmutter in Brody hatte feuchte Weizen liegen — der Weizen drohte dumpf zu werden, wenn man ihn nicht umschaukelte.

Umschaukeln ist mühsam. Perlmutter schrieb einen anonymen Brief an die Zollbehörde; ein gewisser Perlmutter in Brody verberge geschmuggeltes Tabak in seinem Getreidepeicher.

Als bald kamen die Zollwächter und schaukelten den Weizen um und um.

Hinweise

Schömburg, 1. Mai. In den letzten Monaten ist das bekannt gemittelte Lokal Blessing, Café, Conditorei, Wein- und Fremdenpension, renoviert und durch den Anbau eines modernen neuen Raumes beträchtlich erweitert worden. Sämtliche Räume im Erdgeschoß sind mit Ausnahme der Conditorei, der eine Abteilung für Delikatessen, Konditoren und Geschenkartikel angegliedert ist, dem Café vorbehalten. Mit dem neuen Lokal, das bezaubernde Parkmöbel besitzt, wurde im Anschluß an die früheren Zimmer ein Kuchentischraum geschaffen, der trotz modernster Ausföhrung zu gemütlichem Verweilen einlädt und dessen braune Kuchentischfläche sich im breiten Licht einfall hervorragend ausnimmt. Eine sehr nette Aussicht geniest der Gast durch die großen Schiebefenster — Licht und Luft haben ungehindert Zutritt, unterstützt durch eine neuzeitliche Entlüftungsanlage, die sämtliche Räume durchströmt. Der Umbau stand unter der Leitung des Herrn Architekten Rest aus Neuenbürg. Es ist zu wünschen, daß das renovierte und vergrößerte Lokal sich weiterer Beliebtheit erfreut und ein reicher Besuch die Erwartungen des Besitzers erfüllt.

Freiwillige Feuerwehrr Birkenfeld

Am Sonntag den 3. Mai findet der in der Generalversammlung beschlossene

Frühjahrs-Ausflug

über Wilhelmshöhe — Arnbach — Gräfenhausen statt, wozu wir das ganze Korps nebst Angehörigen freudl. einladen. Antritt 1/2 7 Uhr. Abmarsch punkt 7 Uhr mit Spielzeug und Musik. — Anzug: Rock, Mütze und Gurt. Bepfer mitnehmen. Ankunft mittags 12 Uhr. Bei schlechter Witterung eine Woche später.

Die Verwaltung.

Herrenalb, Kullenmühle, Gaistal.

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 3. Mai 1931

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel z. „Sonne“ in Herrenalb

freudlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

August Müller, Sohn des Friedr. Müller, Sägers, Kullenmühle. Klara Weiß, Tochter des Friedr. Weiß, Schuhmanns, Gaistal.

Kirchgang 10 Uhr in Herrenalb.

Ich versende unter Nachnahme meine hochfeine, auf der großen D.L.G. Ausstellung in Köln mit 1. Preis ausgezeichnete Bilger's Marken-Tee

Butter

Nr. 9 M. 1.60, Süßrahm-Tee-Butter Nr. 1 M. 1.52 d. Pfund netto- und verpackungsfrei ins Haus oder Expresstgut. Versand in 9 Pfd.-Paketen zu obigen Preisen, bei 3 Pfd. a. 6 Pfd.-Pak. 9 Pfd. d. Pfd. Portozuschlag. Sehr fettreich und sparsam im Verbrauch.

M. BILGER, Zentral-Molkerei, Aldingen 3 bei Spaiching.

Leitz-Ordner

Ablege-Mappen empfiehlt C. Meel'sche Buchhdlg.

Suherate heben den Umsatz!

Neuenbürg, 30. April 1931.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Seeger,

Sensenschmied,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren zu sich zu ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 1/3 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Billiger Räumungs-Verkauf wegen Umzug

Auf Kredit

Korven- u. Damen-Abkleidungshaus

Helios

Leopoldstr. 7

Pforzheim

Vieh-Verkauf.

Von Montag den 4. Mai 1931, vormittags 7 Uhr ab, steht in den Stallungen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in H ö f e n ein großer Transport

erstkl. junger trächtiger Röhre, ausnahmsweis schöner, hochträchtiger

Kalbinnen, sowie eine große Auswahl Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einlabet

Manfred Löwengardt, Rexingen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Wegen des bevorstehenden

Umbaus der Wildbader Straße

von den Gebäuden Seeger-Luz bis zur Einmündung der Waldrennacher Steige muß im Laufe der nächsten Monate teilweise und gänzliche Straßenperre eintreten. Die Anwohner werden hierauf schon heute aufmerksam gemacht und ersucht, die Befuhr von Holz, Kohlen und sonstigen Bedarfsgegenständen in den nächsten Wochen zu bewerkstelligen.

Bürgermeister Knodel.

Gaststätte Café Blessing

Schömburg

Fernsprecher No. 31

Eröffnung des neuen Erweiterungsbaues am 2. und 3. Mai

Hierzu ergeht höflichst Einladung

Für Vereine u. Ausfluggesellschaften hervorragend geeignet

Reichhaltige Weinkarte
Kalte Speisen • Eigene Konditorei
Münchener und andere Biere

Keine Wohnung mehr ohne Bad!

Die Braun'sche Küchenanrichte D.R.G.M. 1140682 ermöglicht es in jeder Wohnung, wo kein Badezimmer vorhanden, das Bad mit geringen Kosten einzurichten.

Gesundheit und Erholung Bringt das Bad in der Wohnung.

Alleinhersteller: Johann Braun, Schreinermeister, Pforzheim, Telefon 948

Verkaufsladen Theaterstr. 4 Telefon 3580

Begleitortreter resp. Wiederverkäufer gesucht.

Waaas — schon wieder zwei neue Hähneraugen?

Na wartet — 1 Schachtel „Lebewohl“ verjagt euch.

Hähneraugen-Lebewohl u. **Lebewohl-Ballenscheiben**. Bleichdose (8 Plaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. In Calmbach: Drog. A. Barth.



Langenbrand, 1. Mai 1931.



Nach kurzer Krankheit ist mein guter Mann, unser lieber, treubesorgter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Fritz Sieb,
Metzgermeister,

im 73. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen Leben plötzlich aus unserer Mitte gerissen worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Christiane Sieb**, geb. Peter.
- Fritz Burkhardt** mit Familie, Schömberg.
- Ernst Ochner** mit Familie, Neuenbürg.
- Hermann Zeeh** mit Familie, Weingarten/Baden.

Beerdigung: Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Alle Hausfrauen,

soweit sie Mitglied des Konsumvereins sind, kaufen von nun an nur noch G. E. G. Mehle aus der G. E. G. Großmühle in Mannheim, die als größte und modernste Mühle Süddeutschlands am 1. April 1931 in Mannheim eröffnet wurde.

Ein Versuch genügt, um unsere Mitglieder zu überzeugen, daß G. E. G. Weizenmehle an Güte unerreicht sind.

Stadtpflege Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 4. Mai 1931, abends 6 1/2 Uhr, werden im Rathaus aus den Waldabteilungen Huppen, Eisentz, Buchberg, Mühlleich, Igenberg, Hohrain und Heuberg öffentlich versteigert:

- 33 Rm. buchene Scheiter und Brügel.
- 98 Rm. tannene und forchene Brügel.

Holzbeifuhre und Sägen:

Die Beifuhre und das Sägen von 41 Rm. tonn. Brennholz für die städt. Gebäude wird am gleichen Tage abends 6 Uhr im öffentlichen Abstreich vergeben.

Stadtpfleger Essich.

G. E. G. Mehle

- Auszugsmehl „Rheinfern“ per Pfd. **28 Pfg.**
- Spezial 0 Mehl per Pfd. **26 Pfg.**
- Weizenmehl Nr. 1 per Pfd. **24 Pfg.**
- Weizenbrotmehl per Pfd. **20 Pfg.**

Ferner halten wir am Lager stets vorrätig:

- Weizenfuttermehl 4b
- Weizenrießklee, beste Qualität
- Mais, ganz
- Mais, gerissen
- Maismehl
- Muskator Körnerfutter
- Muskator Legemehl
- Leinsamen, Leinmehl
- Futterhaferflocken
- Biehfuß, Glauberfuß
- Laktina, Drogerol
- Fluid
- Futterhirse, geschält
- Bruchreis

Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.

Neuenbürg. Morgen



Schlachtpartie

bei Wild zur Wilhelmshöhe

Karten

VON Württemberg

empfeht

E. Wech'sche Buchhandlung Neuenbürg



Picote-Kappe aus Jersey 1.95



Suppenliche Glocke aus Jersey 3.50



Große Glocke aus Jersey 4.95



Sehr feine Glocke aus Jersey 5.95



Große Glocke aus Jersey 6.95



Modische Glocke aus Jersey 9.95

Nützen Sie die Kaufwoche im Mai
die eine Fülle besonders günstiger Angebote bringt

Charmeuse-Bluse mit Tasche und Krawatte **3.50**

Der moderne Sattel-Schottenrock aus prima reiner Wolle **9.50**

Charmeuse-Kleid ganz hervorragende Qualität, auch für starke Frauen **16.50**

Marocaine-Kleid sehr apart bestickt, interess. Form **23.50**

Aparter Pullover mit lang. Arm, acht Bouclé, Sensationspreis **13.50**

Feuch. Gummimantel aus prima Kunstseide, in verschiedenen Größen nur **9.75**

Konfektion u. Putz



Complet reiner Woll-Georgette, sehr feuch **18.75**
Complet aus prima Jersey, reine Wolle **29.-**

Frühjahrs-Mantel mit Biesen verarbeitet, sehr flotte Form **16.50**

Frauen-Mantel reine Wolle, beste Verarbeitung, in allen Frauen-Größen **39.-**

Seiden-Complet mit Jacke letzte Neuheit nur **26.00**

Apartes Kostüm sehr gut verarbeitet und bester Sitz **29.-**

Lassen Sie sich bitte die inserierte Ware unverbindlich vorlegen

Wronker

AKT.-GES. PFORZHE

Straßen-Sperre.

Die hiesige Ortstraße (Durchgangsverkehr Oberkollbach-Schömberg) ist infolge Bauarbeiten von Montag den 4. Mai 1931 etwa 14 Tage für jeden Fuhrwerk- und Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Umleitung über Oberkollbach, Unterkollbach, Jaitzen. **Bürgermeisteramt.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich übernehme ab heute die **Uhren-Reparatur-Werkstatt** meines Vaters. Empfehle mich im Reparieren von Uhren aller Art. Die noch am Lager befindlichen Wand-, Küchen-, Tisch-Uhren, Wecker, Schweizer-Taschen- und Rembrand-Uhren verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen. **Emil Bägner jr., Bickenfeld, Baumgartenstr. 55.**

Sängerbund Wenbach.

Am Sonntag den 3. Mai hält der Verein im Gafhaus zum „Ohren“ eine **Sanz-Unterhaltung** ab. Hierzu ladet Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst ein. **Prima Jazzband.**

